

Über die *Stollentelle* erreichen wir den breiten Weg, der in Richtung des Tales nach Steinach führt. Bequem läßt es sich weit oberhalb des Steinachtales wandern. Der Name des Tierberges, auf dem wir uns jetzt befinden, ist sehr alt. Er wird abgeleitet von der großen Menge jagdbaren Wildes, die es früher hier gegeben hat. Nach einer alten Jagdaufstellung von 1581 wurden dort innerhalb kurzer Zeit 266 Hirsche, 62 Spießhirsche, 161 Hirschkalber und 414 Stück Rehwild bei herzoglichen Jagden erlegt. Heute ist das Waidwerk nicht mehr feudalen Müßiggängern vorbehalten. Die Jagdkollektive, denen sich jeder Werktätige anschließen kann, sorgen außer für den planmäßigen Abschluß des Wildes auch für Fütterung im strengen Winter; sie hacken Wasserlöcher auf und unterstützen in vielerlei Hinsicht unsere Forstbehörden.

Nach einer reichlichen halben Stunde gelangen wir zum Fels oder *Georgsfelsen* oberhalb Steinachs. Auf dieser Seite des Ortes wird seit vielen Jahrzehnten der Griffelschiefer abgebaut. Schichtungs- und Schieferungsfläche des Gesteins stehen hier senkrecht zueinander.

Vom Georgsfelsen sind wir rasch in den Ort gelangt, können uns in der bequemen HO-Gäststätte „Lorelei“, an der wir vorbeikommen, ausruhen und dann mit dem Zug wieder nach Lauscha zurückfahren.

Nach Steinach und Steinheid

Ausgangspunkt: Lauscha, Hüttenplatz. Wegstrecke: Hüttenplatz – Unterlauscha (2 km) – Steinach, Stadion (4 km) – Fellberg (2 km) – Steinheid (4,5 km) = 12,5 km. Rückfahrt mit dem Omnibus.

Der Weg kann um sechs Kilometer abgekürzt werden, wenn man bis Steinach die Bahn benutzt. Aber auch die Wanderung dorthin ist sehr reizvoll. Wir verlassen Lauscha wieder über den Alten Weg und den Bahnweg, Auf dem *Bahnweg* geht es dann entlang den Schienen bis Steinach. Unten im Tal zieht sich die Hauptverkehrsstraße hin. Sie folgt, nachdem sie Unterlauscha verlassen hat, immer dem vielfach gewundenen Talgrund, durch den die Steinach fließt. Heute ist die